

Film top ade

Autor(en): **Slappnig, Dominik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **45 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-931928>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Film top ade

Seit der Teleclub mit «CloseUp» sein eigenes Filmmagazin ausstrahlt, weht «Film top», der Filmsendung von Schweizer Fernsehen DRS, ein rauherer Wind ins Gesicht.

Dominik Slappnig

Voraussichtlich ab Ostern 1994 wird es «Film top» nicht mehr geben. Der halbstündige Termin am Sonntagabend wird dann von einem Kulturmagazin besetzt, in dem, neben anderem, auch Film stattfinden wird. Daneben finde Film, wie beim Schweizer Fernsehen zu vernehmen war, hauptsächlich bei «10 vor 10» statt. Ausser am Mittwoch, muss man annehmen: Ab Ostern soll nämlich jeweils ab 22 Uhr 20 (oder eventuell erst um 22 Uhr 40) eine 15minütige Filmsendung ausgestrahlt werden. Eine Schrumpfform des bisherigen «Film top». Verantwortlich ist, wie bisher, Madeleine Hirsiger. Nachdem Raymond Vouillamoz bei der Télévision Suisse Romande die kulturelle Top-Sendung «Spécial Cinéma» gestützt hat, setzt damit das Schweizer Fernsehen den Abbau der filmkritischen Sendungen fort.

Interessant ist, dass ausgerechnet in dem Moment, da «Film top» das Ausdroht, Stimmen der Entrüstung aus der Filmbranche zu vernehmen sind. Stimmen, die vorher eher den Kritikern gehörten. Natürlich, «Film top» könnte durchaus besser sein, doch hat die Sendung in den letzten beiden Jahren grosse An-

strengungen unternommen. Sie hat mehr journalistische Inhalte thematisiert und dabei eine Öffnung hin zum breiteren Publikum vollzogen, die der Sendung gut getan hat. Doch allen Anstrengungen zum Trotz wirkt sie immer noch schwerfällig, gerade wenn man den Vergleich mit dem Konkurrenzprodukt «CloseUp» macht.

Walo Deuber, der Leiter des jeweils am Donnerstag uncodiert vom Teleclub ausgestrahlten und von Ringier produzierten «CloseUp», betont, dass der Arbeit seines sechsköpfigen Teams niemand dreinredet. Oberstes Prinzip und Motto der Sendung sei: «Kino ist etwas gutes, Leute geht ins Kino». Diese Idee überträgt sich auch auf den Bildschirm: Die unkomplizierte und frische Moderation von Caroline Rasser vermittelt der Sendung eine klare Linie. Ähnlich wie «Film top» stellt «CloseUp» jeweils drei Filme näher vor, bietet daneben aber noch Rubriken wie «News», «Hitparade», «Umfrage» oder «Alex», in welcher sich der Filmkritiker Alex Oberholzer pointiert zu Wort meldet. Im Gegensatz zur Sendung im Schweizer Fernsehen präsentiert «CloseUp» die vorgestellten Filme in zusammenhängenden Filmausschnitten und Szenen, verzichtet auf eine Voice-Over-Übersetzung der Filmhandlung, die bei «Film top» einerseits störend und andererseits die Grenzen von Bericht und Kommentierung verwischt. Im weiteren Direktvergleich geht «Film top» bei seinen Beiträgen analytisch-kritisch vor, während «CloseUp» den beschreibend-kritischen Stil vorzieht. Dies hat bei letzteren den angenehmen Effekt, dass sich die Kritiker weniger in den Vordergrund stellen, vielmehr die Auswahl der Bilder



entscheidend ist, birgt aber die Gefahr, dass ein Bericht oberflächlich bleiben kann.

Unterdessen wollte Stiefkind S plus «CloseUp» zusätzlich auch auf seinem Kanal zeigen. Doch der positive Werbeeffekt, der die Sendung Teleclub unterdessen bringt (und die schlechten Kritiken und Einschaltquoten von S plus andererseits) haben Teleclubchef Sager dazu bewogen, «CloseUp» exklusiv in seinem Programm zu belassen.

Unter dem Strich ist «CloseUp» die informativere Sendung mit deutlich mehr Zug. Als Zuschauer hat man das Gefühl, hier sind die innovativeren Macher am Werk, hier werde nicht lange gefackelt, sondern Ideen kreativ umgesetzt. «Film top» im Gegensatz präsentiert sich schwerfällig, schon nur das Signet mit der Musik wirkt antiquiert. Und es ist bezeichnend, dass man bei der Neugestaltung der Sendung zuerst an ein neues Studiodekor denkt. Dabei bräuchte das Schweizer Fernsehen DRS eine bessere Filmsendung. Eine Sendung, die mit den Mitteln der bewegten Bilder Filme pointiert vorstellt und das Medium nicht mit dem Hörsaal verwechselt. Peter Neumann von «Film top» gibt sich optimistisch: «Die 15 Minuten am Mittwoch Abend sind eine echte Chance». Nutzen Sie sie, bitte. ■

